

Bei „**Gewalt im Namen der Ehre**“ handelt es sich um Gewalt, die zur Erhaltung oder Wiederherstellung der vermeintlichen Familienehre angewendet wird. Die verschiedenen Formen der Gewalttaten reichen von emotionaler Erpressung und psychischem Druck bis hin zu physischer und sexualisierter Gewalt. Dazu gehören auch **Zwangsverheiratungen oder so genannte „Ehrenmorde“**.



Die öffentlich diskutierten Erklärungsansätze – wie sozioökonomische Diskriminierung, mangelnde Integrationsbereitschaft, ethnische Unterschichtung oder rigider Traditionalismus entsprechen nicht der Praxis. Vielmehr liegt es an spezifische, kaum generalisierbaren Mischungen und unterschiedlichen Faktoren in der Genese bzw. dem Vollzug von Zwangsverheiratungen, die in weitere Folge unterschiedliche Wege in der Unterstützung von Betroffenen erfordern.

Nicht erst der Vollzug, schon die Androhung von Zwangsverheiratung ist Gewalt!

Seit Jänner 2011 bietet die Caritas Graz-Seckau in der Beratungsstelle DIVAN **eine frauenspezifische Beratung und Betreuung für Mädchen und Frauen** an, die aufgrund ihrer aktuellen Lebenssituation besonderen Belastungen ausgesetzt sind und Schutz brauchen.

An DIVAN wenden sich von Zwangsheirat bedrohte Mädchen und junge Frauen, sowie Frauen, die nach erfolgter Zwangsverheiratung Hilfestellung bei Trennung, Scheidung oder Ausstieg aus einer Gewaltbeziehung brauchen und Unterstützung im Aufbau eines selbstbestimmten Lebens benötigen.¹ Aufgrund der sozioökonomischen Kontexte, der aufenthaltsrechtlichen Umstände sowie der unterschiedlichen Lebenswelten bieten wir **muttersprachliche und interdisziplinäre Beratung**² an, um individuell Lösungsmöglichkeiten mit den Betroffenen umzusetzen, unabhängig davon, ob die (angedrohte) Eheschließung in staatlich anerkannter Form oder ohne rechtliche Verbindlichkeit erfolgt.

Im Mittelpunkt unserer Krisen – und Beratungsarbeit steht die Eröffnung von gewaltfreien Zukunftsperspektiven für Frauen und Mädchen durch den Abbau von geschlechtsspezifischen Integrationsproblemen sowie durch die Selbstermächtigung der Migrantinnen (Empowerment).

Viele Betroffene werden durch Vertrauenspersonen aus dem privaten Umfeld bzw. von anderen Beratungsstellen an uns vermittelt. Aus diesem Grund ist uns die Sensibilisierung hinsichtlich dieses Themenbereiches in Form von Workshops und öffentlichen Veranstaltungen ein großes Anliegen. Präventionsangebote für junge Menschen sollten in Zukunft ausgebaut werden.

¹ Daneben betreuen wir auch Migrantinnen, die beim Ausstieg aus einer häuslichen Gewaltspirale auf muttersprachliche Beratung angewiesen sind bzw. durch eine Trennung/Scheidung zusätzliche aufenthaltsrechtliche Problemstellungen haben.

² Sozialarbeiterische, psychologische und juristische Beratung in Türkisch, Kurdisch/Surani, Arabisch, Farsi, Dari, Bosnisch, Kroatisch, Serbisch und Englisch. Bei rigider Sozialkontrolle werden individuelle Beratungsorte vereinbart, um vertraulich und diskret Hilfestellung zu geben. Eine gesicherte Notunterbringung erfolgt in Kooperation mit den steirischen Frauenhäusern oder in Jugendwohlfahrtseinrichtungen, kurzfristig auch in der Caritas Frauennotschlafstelle „Haus Elisabeth“.